

Lohnt sich Anstrengung als verbeamteter Lehrer?

Beitrag von „Aviator“ vom 9. Dezember 2022 20:34

Hallo,

ich habe nun seit 10 Jahren in zwei verschiedenen Schulen gearbeitet. Die erste habe ich aus privaten Gründen verlassen wollen (was erst nach zwei Jahren gelang) und bei der zweiten soll ich wegen Lehrerüberhang versetzt werden (hab dazu woanders schon berichtet).

Ich frage mich: lohnt sich Anstrengung als Lehrer?

Ich habe das Gefühl, dass die ganzen zusätzlichen Anstrengungen wie Mitarbeit in AGs, Projektgruppen, Lehrbuchsammlung nicht gewürdigt werden.

Auch ob man den Unterricht anschaulich durchführt, individuell berät etc... oder einfach was aus dem Lehrbuch lesen lässt: solange man formal nach Curriculum richtig ins Klassenbuch einträgt, selbst wenn es so in der Stunde gar nicht war, ist man auf der sicheren Seite.

Oder die Familienzuschläge: warum bekommt der Kollege in Köln mit 3 Kindern fast 2000€ mehr brutto gezahlt als der Alleinstehende? Dies obwohl der kinderreiche Kollege öfter wegen kranker Kinder ausfällt und auch wesentlich unflexibler ist (Stundenplan, Mitarbeit außerhalb des Unterrichts..). Die Flexibilität des Singles zahlt sich nicht aus... im Gegenteil: bei Abordnungen sehe ich grade, dass der mitunter der Erste ist, der gehen muss. Ganz zu schweigen davon, dass kaum Mitbestimmung darüber existiert, wo derjenige hinbeordert wird.

Deshalb frage ich mich zunehmend ob sich Anstrengungen in dem System überhaupt lohnen oder ob man nicht besser fährt wenn man sich nicht kontrovers äußert und einfach Dienst nach Vorschrift macht?

Übersehe ich da was?

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Dezember 2022 20:40

Warum es sich lohnt?

Wenn ich gute Arbeit leiste wollen die verschiedenen Bereichsleiter, dass ich in ihrem Bildungsgang unterrichte. Ich bekomme die Klassen, die auf meinem Wunschzettel stehen und nicht die, die keiner wollte, weil sich gestritten wird, wer mich überhaupt nehmen muss.

Und dann unterrichte ich Themen die mich auch eher interessieren, bin in Teams mit denen ich gerne zusammen bin, klar komme,... ich teile mit anderen Material, was mir das Leben erleichtert.

Also ja, es lohnt sich auf jeden Fall.

Ohne Einsatz wäre ich bestimmt nicht gefragt worden ob ich mir die Arbeit im Stundenplan vorstellen könnte, was wiederum zu meiner Beförderung geführt hat und dazu, dass ich ein paar Stunden mehr machen kann, ohne direkt einen weiteren Klausurstapel zu haben.

Beitrag von „k_19“ vom 9. Dezember 2022 20:46

Als angestellter Lehrer lohnt es sich auch nicht... Ich habe noch nicht erlebt, dass jmd. entlassen wurde.

Das Engagement ist für mich für die Lehrkräfte, die nicht so viel korrigieren müssen. Ich nutze die Zeiten lieber zur Korrektur als unbezahlte Arbeit zu tätigen. Wenn ich Entlastung für etwas erhalte, finde ich es aber in Ordnung. Das ist für mich auch Wertschätzung.

Die Anstrengungen können sich lohnen, wenn man aufsteigen will, würde ich mal behaupten. Aber es geht halt viel über Presse/Außenwahrnehmung - die Gestaltung des Unterrichts findet da eher wenig Beachtung und so manch einer der aufsteigt tut dies auf Kosten der Unterrichtsplanung.

Arbeiten mit dem Lehrwerk finde ich per se gar nicht so schlecht - wenn das Lehrwerk gut ist! Und ich mache es halt, so gut es geht. Wenn ich am längsten Tag 7 Stunden unterrichte, dann nimmt auch die Qualität des Unterrichts nach und nach ab.

Lohnt es sich...? Ich würde sagen, dass man nicht allzuviel Wertschätzung erwarten sollte. Und Jugendlichen ihre Grenzen aufzuzeigen - was ansich gut und richtig ist - macht einen nicht immer beliebt.

Wenn ich nur die Noten 1 bis 3 vergebe, dann werde ich plötzlich "beliebter" und erfahre vllt. mehr "Wertschätzung" durch SuS/Eltern oder gar SL. Die Noten sind ja schließlich so gut, weil ich so einen guten Job mache! Oder?

Ich richte mich mittlerweile nach dem, was ich für richtig halte. Die anderen kochen auch nur mit Wasser und Kollegen, die ganz viel Kreatives machen, sind nicht automatisch besser. Das ist ja doch irgendwie das Paradoxe an diesem Beruf: Der Bequeme kann nach vielen Kriterien auch ein guter Lehrer sein und der, der viel Aufwand betreibt, macht es nicht automatisch gut. Das "Return of Investment" einer sehr aufwendigen Planung empfinde ich als eher gering. (edit:

Wobei ich mich jetzt nicht als bequem bezeichnen würde - ich gehe schon mit einem konkreten Plan in die Stunden 😊).

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Dezember 2022 20:54

Zitat von Aviator

Deshalb frage ich mich zunehmend ob sich Anstrengungen in dem System überhaupt lohnen oder ob man nicht besser fährt wenn man sich nicht kontrovers äußert und einfach Dienst nach Vorschrift macht?

Übersehe ich da was?

Anstrengungen lohnen sich dort, wo man mittelbar auch selbst Erfüllung findet. Dank und Anerkennung wird man im System selten erhalten - dafür ist es nicht ausgelegt. Erfüllung bringt für mich die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, wenn ich merke, dass ich etwas erreichen kann - sei es im pädagogischen oder im fachlichen Bereich.

Sich gar nicht mehr anzustrengen und faktisch zu resignieren macht einen definitiv nicht glücklicher, weil es letztlich eine Dauertrotzreaktion darstellt.

Manche Leute schaffen es, die Tätigkeit in der Schule als das zu empfinden, was sie ist - Broterwerb. Sie suchen sich dann Erfüllung anderswo. Das kann je nach Typ Mensch sicherlich funktionieren. Ich bin kein solcher Typ. Also muss ich sehen, wie ich innerhalb des Systems ein gewisses Maß an (Arbeits)Erfüllung finde. Glück im engeren Sinne finde ich in meiner Partnerschaft und bei meinen Kindern.

Beitrag von „Aviator“ vom 9. Dezember 2022 21:17

Ich schiele da auch etwas in Richtung Privatwirtschaft, wo doch einige meiner (Schul-)Freunde nun auch gut 10 Jahre dabei sind und erleben, dass sich ihre Anstrengung schon auszahlt: begehrt am Markt (wie Lehrer aktuell), mit Erfahrung in diversen Projekten (wie viele Lehrer nach mehreren Jahren auch)... die schicken Bewerbungen und sind in der Lage, sein den besten Deal rauszufischen. Die Prio kann nun auf Geld oder auch work-life Balance oder mehr Flexibilität etc. liegen.

Die Möglichkeit hat man als Beamter nur sehr eingeschränkt.

Und ja, mir scheint auch, dass es vor allem solche KuK sind die „aufsteigen“, die den richtigen Riecher haben für das, was grade en vogue ist... ob nun Inklusion oder Digitalisierung. Ich weiß auch von einem, von dem von einer Kollegin und S gesagt wird, dass er seinen Unterricht licherlich durchführt... aber viel Zeit in Schulprojekte mit Aussenwirkung steckt. Ergebnis: A14.

Eine andere Kollegin, die etwas Schulverschönerung und Lehrbuchsammlung macht und anekdotisch guten Unterricht ging bislang leer aus.

Und ja, man sollte das Gefühl haben, dass der Unterricht es wert ist. Ich weiß zB von einem Kollegen, der vom WBK weggegangen ist weil er es nicht mehr aushielt gefühlt für die Wand zu unterrichten. Er meinte, es seien hauptsächlich psychisch Kranke, Bafög Schnorrer (die oft fehlten und keine Leistung brachten) und überhaupt oft fehlende S das Problem gewesen. Dafür kleine Klassen etc.

Nun ist er am normalen Gym und fühlt sich wohl, weil er zwar mehr S unterrichtet, diese aber auch großteils wissbegierig und kreativ seien.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. Dezember 2022 21:28

[Zitat von Aviator](#)

Ich frage mich: lohnt sich Anstrengung als Lehrer?

seufz

ja, es lohnt sich. Vielleicht solltest du dich weniger auf die deiner Meinung nach negativen Teile der Schule konzentrieren als auf das Schöne. Das hilft. Nur so als Idee. Und: für das Schöne lohnt sich jede Anstrengung.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 9. Dezember 2022 21:34

[Zitat von Aviator](#)

von dem von einer Kollegin und S gesagt wird, dass er seinen Unterricht licherlich durchführt

Das kannst du nicht beurteilen.

Zitat von Aviator

Eine andere Kollegin, die etwas Schulverschönerung und Lehrbuchsammlung macht und anekdotisch guten Unterricht ging bislang leer aus.

Hat besagte Kollegen ihren Wunsch bei der SL geäußert ?

Zitat von Aviator

Ich schiele da auch etwas in Richtung Privatwirtschaft

Du hast festgestellt, dass du die Schule nicht wechseln möchtest, denn sonst wäre eine Beförderung nicht so schnell drin. Ebenfalls lässt du den Eindruck erwecken, du hast keine Lust auf Schule.

Dann Butter bei die Fische geben!

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. Dezember 2022 21:39

Es ist wirklich enttäuschend für dich, dass du abgeordnet werden sollst, gerade wenn du viel für deinen Arbeitsort gemacht hast. Deine Arbeit muss sich gerade beliebig anfühlen, denn du kannst offenbar einfach so ersetzt werden. Ob du dich anstrengst oder nicht, die Besoldung bleibt gleich. Dein Arbeitgeber kann dich beliebig versetzen, wie einen Soldaten in eine andere Einheit, 0815 sozusagen. Oder?

Oder ist es vielmehr so, dass an der anderen Schule großer Mangel herrscht und man froh um deine Mitarbeit dort ist? Werden sich deine Schülerinnen und Schüler noch in 30 Jahren an deine AG erinnern, in der du etwas Interessantes vermittelt, ein neues Hobby bei dem einen oder anderen wachgerufen, etwas von dir persönlich mit eingebracht hast? Bist du wichtig für deine Schüler*innen gewesen?

Und mit 10 Jahren Berufserfahrung kannst du bestens unterscheiden, wann und wie man mit Lehrbuch guten Unterricht macht und welche Aspekte wirklich wichtig sind, auch dass bisherige Projektwochen oder laminierte Stationen nicht umsonst waren.

Ich glaube, wer Anerkennung in diesem Beruf sucht, geht irgendwann krachen. Kaum Schulleitungen und schon gar nicht Behörden werden deine Stärken je benennen oder sich gar bedanken für das, was du leistest. Einmal im Jahr kommt vielleicht noch ein Rundschreiben mit Weihnachtsgruß vom Kultusminister, aber da fühlt sich wohl kaum einer persönlich angesprochen...

Ich bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass ich mache, wozu ich Lust habe bzw. Lust auf das habe, was ich machen muss. Dann macht es mir Spaß und ich weiß auch, dass es meinen Anvertrauten etwas bringt und zwar genau in dem Moment für diese Menschen, mit denen ich zu tun habe und nicht für einen Fresskorb zum 25. Dienstjubiläum. Und am Ende werde ich ja auch gut bezahlt für die Arbeit, auch fürs Biokabinettaufräumen und zwar durchgängig, auch wenn ich länger krank bin oder wegen einer Pandemie oder Inflation andere um ihre Stelle bangen.

Zitat von Aviator

Übersehe ich da was?

Ja und ich denke, wenn die Enttäuschung verfliegt, siehst du es auch wieder 😊

Beitrag von „DeadPoet“ vom 9. Dezember 2022 22:47

Das kommt jetzt extrem darauf an, wie Du Anerkennung definierst. Du scheinst Anerkennung durch die Schulleitung zu wollen, Aufstiegsmöglichkeiten, Geld (?). Das alles kriegt man eher selten. Mitarbeit in Lehrbuchsammlung / Projektgruppen ... nö, ist auch bei uns so, dass das nix bringt.

ABER: Anerkennung durch die SchülerInnen ... die ist mir viel wichtiger. Und die hängt nicht unbedingt mit einer großzügigen Notengebung zusammen, sondern mit gutem Unterricht, Fairness, Verständnis - und wenn nötig auch mal einer härteren Hand.

Woran merkt man (ich) diese Anerkennung: An der Mitarbeit ... an den Fragen im Unterricht ... daran, dass meine (inzwischen erwachsenen) "Kinder" häufig in ihrer Jugend und auch jetzt ehemalige Schüler von mir treffen und die (fast) immer meinen, der Unterricht bei mir und ich selbst als Person wären gut gewesen.

Oder daran, dass ich kürzlich mit einer Kollegin ins Schulhaus ging und einige SchülerInnen mir einen guten Morgen wünschten ... worauf die Kollegin meinte "Die grüßen Dich ja freiwillig!" ...

Oder daran, dass ein Schüler sich über Jahre hinweg tatsächlich das Datum meines Geburtstags gemerkt hat und mir jedes Jahr - auch wenn ich ihn nicht habe - gratuliert, wenn er mir über den Weg läuft.

Beitrag von „Kapa“ vom 10. Dezember 2022 03:17

Anerkennung im Bereich monetäre Zusätze ist in der Regel als normaler Lehrer nicht drin. Da könnte die SL das noch so wollen, im Zweifel müsste sie das in eigener Tasche für die KuK zahlen.

Wofür arbeitest du? Du hast einen Beruf gewählt, der oftmals undankbar sein kann und dennoch, wenn du ihn gut machst, immer wieder Anerkennung durch kleine Gesten von SuS/Eltern/KuK und SL bekommst. Mehr ist in den meisten Fällen nicht drin. In Brandenburg zB musst du dich für Beförderungssämter bewerben und hier wird Leistung dann auch belohnt. Familienzuschläge gibt es, weil es gesetzlich vorgegeben ist, das Gleiche hast du ja auch im kranken Fall mit der Fortzahlung.

Beitrag von „qamqam“ vom 10. Dezember 2022 10:31

Lohnt sich die Anstrengung als verbeamtete Lehrkraft?

Absolut!

Zumindest in den Bundesländern, die sehr breit auf A13Z oder A14 befördern. Und dann nicht nur wegen des Geldes, sondern auch mit der damit verbundenen "herausgehobenen Aufgabe", die ja den eigenen Interessen des Lehrkraft entspricht (sonst hätte sie sich nicht darauf beworben).

Und nicht nur monetär (Pension nicht vergessen!), sondern auch in der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz: Ich werde anerkannt, man nimmt wahr, was ich leiste, mir werden Aufgaben und Verantwortung übertragen, meine Karriere wird gefördert...

Und überdies und zuallererst: Guter Unterricht wird durch die SuS massiv belohnt. Sie nehmen das wahr, ganz sicher, auch wenn sie es vielleicht nicht immer benennen können. Aus gutem

Unterricht erwächst oft die meiste Zufriedenheit einer Lehrperson.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 10. Dezember 2022 10:38

Schon wieder? ☐☐

Beitrag von „Aviator“ vom 10. Dezember 2022 10:50

Ich finde die Einschätzungen interessant. Dass der Unterricht auf diese Art von den Studierenden gewürdigt wird fällt mir am Weiterbildungskolleg eher weniger auf.

Beispiel: als ich mitteilte, dass ich im nächsten Semester nicht mehr da sein werde war in einem Kurs die Reaktion: „Oh, hoffentlich gibt das dann keine Probleme im Abitur für uns.“ Wertschätzend fand ich das nicht.

Oder auch die hohe Fluktuation in den Kursen: Studierende die nur jede 2. oder 3. Stunde da sind... einem dann aber alle nachgemachten Aufgaben auf den Tisch legen zur Durchsicht. Wenn ich es dann bis zur nächsten Stunde nicht geschafft habe konnte schonmal kommen: „Ich brauche aber jetzt meine Mappe. Ich hatte Ihnen die gegeben und bin schon etwas enttäuscht, dass Sie die noch nicht angesehen haben und mir sagen können, wie ich mich verbessern kann.“ Dann beeilt man sich zu Hause... Ergebnis: In den nächsten beiden Stunden fehlt die Studierende wieder.

Oder oft habe ich es schon mitbekommen, dass Studierende versucht haben gegen die Noten zu klagen, aber ohne vorher mit den Kollegen über das Problem zu sprechen.

Man fühlt sich da am WBK schon sehr als Dienstleister. Obwohl es am Berufskolleg zuvor auch nicht soviel anders war. Da lernten in manchen Klassen die Azubi-Schüler, grade im Bürobereich mit Übernahmeaussicht bei einer renommierten Firma, wie Maschinen - emotionslos. Aber wenn ich einigen dann eine 4 oder 5 gab, weil die Leistung wirklich nicht gut war, beschwerten die sich bei der Schulleitung und Schulleitung saß bei mir im Unterricht.

Vielleicht ist es aber auch ein Sonder“Problem“ der Erwachsenenbildung, dass da nicht viel Bestätigung kommt. Dafür aber auch kaum Disziplinprobleme.

Beitrag von „WillG“ vom 10. Dezember 2022 10:58

Stichwort: Selbstwirksamkeit

Für mich lohnt sich die Anstrengung auch jenseits des Unterrichts, weil ich das Gefühl habe, durch meine Arbeit im PR, in der Steuergruppe und in AGs mein eigenes Arbeitsumfeld aktiv mitgestalten zu können und den - im ÖD teilweise recht rigiden - Umständen nicht ganz so hilflos ausgesetzt zu sein.

Meine Arbeit in diesen Bereichen erfährt wiederum Wertschätzung durch die SL, nicht durch buchstäbliches oder verbales Schulterklopfen, sondern indem meine Meinung und Ansichten Gehör finden und mir meist auch im Rahmen Wünsche erfüllt werden, wenn es um Lerngruppen, Stundenplan oder auch mal um stundenweise Freistellung aufgrund von (dienstlichen, ärztlichen aber auch selten mal privaten) Terminen geht.

Ich kann mir dadurch auch aussuchen, in welchen außerunterrichtlichen Bereichen ich tätig bin und muss mir nichts aufdrücken lassen, worauf ich keine Lust habe (- oder in den Konflikt gehen, nein zu sagen, was natürlich immer auch eine Option ist). Dadurch ist meine Laune in der Schule und im Unterricht auch besser, denn ich erlebe Jobzufriedenheit ganz allgemein, was sich enorm auf die Beziehung zu meinen Lerngruppen auswirkt.

Also, ja, ich finde, Anstrengung lohnt sich - zumindest für mich. Für andere ist das vielleicht anders.

Ach ja, ich habe Deutsch und Englisch und unterrichte überwiegend Oberstufe, also an den Korrekturfächern würde ich das nicht festmachen.

Und ich würd die Frage, ob es sich lohnt, unbedingt von der Idee der "Erfüllung" trennen, die hole ich mir auch nicht im Beruf, sondern privat bei Hobbies, durch Sozialkontakte etc.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 10. Dezember 2022 10:58

[Zitat von Aviator](#)

Man fühlt sich da am WBK schon sehr als Dienstleister.

Und in der Privatwirtschaft ?

[Zitat von Aviator](#)

Oder oft habe ich es schon mitbekommen, dass Studierende versucht haben gegen die Noten zu klagen, aber ohne vorher mit den Kollegen über das Problem zu sprechen.

Meine Schüler bekommen immer vor Erteilung der Endjahresnoten einen kriteriengeleiteten Rückmeldungsbogen und diesen bespreche ich mit jedem Schüler individuell. Noch nie hatte ich Beschwerden gegen Noten.

Beitrag von „MrsPace“ vom 10. Dezember 2022 11:34

Hab jetzt die anderen Beiträge nicht gelesen... Aber kommt doch drauf an, was man unter "Es lohnt sich" versteht... Ich habe jeden Monat knapp 4000€ netto auf dem Konto. Also würde sagen ja, es lohnt sich... 🙌👉👈

Ansonsten... Der "ideelle" Wert... Wenn dir die Arbeit grundsätzlich Freude bereitet, dann ist das doch schon mal was. Denn dann heißt es, du kommst mit der Schülerschaft klar, du kommst mit den Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung klar, du bekommst deinen Unterricht hin, etc.

Ob man mal A14 bekommt oder nicht, naja. Die 150€ mehr im Monat... Gut, da springt ein schöner Jahresurlaub raus. Aber den kann man sich mit 48k netto im Jahr auch so schon leisten. Und ob man Abteilungsleitung, Schulleitung, etc machen wollen würde, das sei mal dahingestellt. Ich habe mir statt dessen ein Hobby gesucht, das mich erfüllt. Arbeiten gehe ich in erster Linie um Geld zu verdienen und nicht um darin meine Erfüllung zu finden. (Was nicht heißt dass ich nicht engagiert bin bei der Arbeit, im Gegenteil!)

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. Dezember 2022 14:03

[Zitat von Aviator](#)

Ich habe das Gefühl, dass die ganzen zusätzlichen Anstrengungen wie Mitarbeit in AGs, Projektgruppen, Lehrbuchsammlung nicht gewürdigt werden.

An meiner Schule werden solche "zusätzliche Anstrengungen" in Form von Anrechnungsstunden "gewürdigt". Die gibt es z. B. für die Leitung eines Bildungsgang- oder

Fachteams, die Schulbuchausleihe und die Zeugnisschreibung in den einzelnen Abteilungen, die Durchführung von Informationsveranstaltungen an allgemeinbildenden Schulen, den Posten der/des "Erste-Hilfe-Beauftragten" oder der/des "Beauftragten für Arbeitsschutz und Sicherheit", als Beratungslehrkraft, die Internationalisierung, die Betreuung von Projekten im BG usw.

[Zitat von Aviator](#)

Deshalb frage ich mich zunehmend ob sich Anstrengungen in dem System überhaupt lohnen oder ob man nicht besser fährt wenn man sich nicht kontrovers äußert und einfach Dienst nach Vorschrift macht?

Dazu wurde ja nun schon Einiges gesagt. Ich kann mich insbesondere den Posts von [yestoerty](#) und [MrsPace](#) anschließen.

Tipp meinerseits: Warte doch erstmal ab, wie es dir an deiner neuen Schule gefällt! Aber wenn dir das Beamtentum nun tatsächlich so gar nicht zusagt - und den Eindruck gewinne ich durch deine Beiträge mehr und mehr: Sieh' zu, dass du in die Privatwirtschaft wechselst oder zumindest an eine private Schule/privates BK.

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. Dezember 2022 14:04

[Zitat von Aviator](#)

Vielleicht ist es aber auch ein Sonder“Problem“ der Erwachsenenbildung, dass da nicht viel Bestätigung kommt. Dafür aber auch kaum Disziplinprobleme.

Das beziehst du jetzt aber nur auf die WBKs, nicht auf die BKs, oder? Denn für berufliche Schulen stimmt das ganz sicher nicht (die fallen aber ja meines Wissens auch nicht unter "Erwachsenenbildung").

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Dezember 2022 14:12

[Zitat von gamqam](#)

Lohnt sich die Anstrengung als verbeamtete Lehrkraft?

Absolut!

Zumindest in den Bundesländern, die sehr breit auf A13Z oder A14 befördern. Und dann nicht nur wegen des Geldes, sondern auch mit der damit verbundenen "herausgehobenen Aufgabe", die ja den eigenen Interessen des Lehrkraft entspricht (sonst hätte sie sich nicht darauf beworben).

Und nicht nur monetär (Pension nicht vergessen!), sondern auch in der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz: Ich werde anerkannt, man nimmt wahr, was ich leiste, mir werden Aufgaben und Verantwortung übertragen, meine Karriere wird gefördert...

Und überdies und zuallererst: Guter Unterricht wird durch die SuS massiv belohnt. Sie nehmen das wahr, ganz sicher, auch wenn sie es vielleicht nicht immer benennen können. Aus gutem Unterricht erwächst oft die meiste Zufriedenheit einer Lehrperson.

Danke für diesen fürwahr satirischen Beitrag. Dann können wir uns vor LehramtsstudentInnen und LehramtsanwärterInnen künftig ja gar nicht mehr retten.

(PolitikerInnensprech ON) Oder gelingt es der Bildungspolitik einfach nur nicht, den geneigten angehenden AbiturientInnen die Vorzüge des Lehramts zu vermitteln? (Politikerinnensprech OFF)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 10. Dezember 2022 14:14

[Zitat von Aviator](#)

Oder auch die hohe Fluktuation in den Kursen: Studierende die nur jede 2. oder 3. Stunde da sind... einem dann aber alle nachgemachten Aufgaben auf den Tisch legen zur Durchsicht. Wenn ich es dann bis zur nächsten Stunde nicht geschafft habe konnte schonmal kommen: „Ich brauche aber jetzt meine Mappe. Ich hatte Ihnen die gegeben und bin schon etwas enttäuscht, dass Sie die noch nicht angesehen haben und mir sagen können, wie ich mich verbessern kann.“ Dann beeilt man sich zu Hause... Ergebnis: In den nächsten beiden Stunden fehlt die Studierende wieder.

Dann wäre das mein erstes und mein letztes Mal, dass ich nachgemachte Aufgaben durchsehen würde. Mein Kommentar wäre dann wohl: Vergleichen

Sie mit Ihren Mitstudierenden.

Man fühlt sich da am WBK schon sehr als Dienstleister. Obwohl es am Berufskolleg zuvor auch nicht soviel anders war. Da lernten in manchen Klassen die Azubi-Schüler, grade im Bürobereich mit Übernahmeaussicht bei einer renommierten Firma, wie Maschinen - emotionslos. Aber wenn ich einigen dann eine 4 oder 5 gab, weil die Leistung wirklich nicht gut war, beschwerten die sich bei der Schulleitung und Schulleitung saß bei mir im Unterricht.

Na und? Lass die SL da doch sitzen, wenns bei Dir so gemütlich ist.

Was genau wollen denn immer alle für eine Wertschätzung oder Bestätigung haben? Ich mache meinen Job, weil ich dafür bezahlt werde. Von Dankeschön und Klatschen auf dem Balkon zahle ich meine Kosten nicht! Ich schlage daher vor: Professionalisiert Euch und scheißt auf Dankeschön. Wenn ich mal alle Jubeljahre alte Schüler*innen wieder treffe und sie mich erkennen und sich an meinen Unterricht erinnern, freue ich mich. Auch wenn ich mal ein kleines Präsent oder eine Schoko bekomme. Aber wenn nicht, dann eben nicht!

Ich hab's schon öfter geschrieben: Mein Mann als Ingenieur hat noch nie Dank bekommen. Ich glaube, der wüsste auch gar nicht, was er dann sagen soll.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 10. Dezember 2022 14:23

Zitat von Sissymaus

Ich hab's schon öfter geschrieben: Mein Mann als Ingenieur hat noch nie Dank bekommen. Ich glaube, der wüsste auch gar nicht, was er dann sagen soll.

Es muss nicht das Wort "Danke" sein, aber "Gute Arbeit", oder nette / lobende Worte in einem Mitarbeitergespräch sind doch ganz nett (mir reicht es auch tatsächlich) und das kenne ich - sowohl von der Schulseite als auch anderswo - in sehr unterschiedlicher Ausprägung und es hat durchaus Einfluss auf die eigene Zufriedenheit. Ich / Man will schließlich seinen Job gut machen und die Rückmeldung braucht man auch (Fremdeinschätzung).

Von der ganzen Bandbreite meines jungen Lebens und der ganzen Bandbreite bei meinem Mann: die Schulsettings schneiden alle unterdurchschnittlich ab in der Art und Weise, eine positive (oder negative!) Rückmeldung zu geben.

Beitrag von „kodi“ vom 10. Dezember 2022 14:36

Für mich lohnt sich Anstrengung. Selbstwirksamkeit zu sehen motiviert mich. Gute Arbeit spiegelt sich auch in den sozialen Beziehungen wieder. Guter Unterricht führt zu einem guten Unterrichtsklima und einer guten Schüler-Lehrer-Beziehung, die mir wiederum die Arbeit erleichtert. Eine positive Einstellung hilft mir, Stress zu vermeiden und mit Belastungsspitzen umzugehen.

Ich will auf keinen Fall als resignierter Zyniker in einer Negativspirale enden, der sich in die Schule quält, im Kalender die Tage bis zu Pensionierung abstreicht und vor Stress der Arbeitsvermeidung dann krank wird. Arbeit nimmt zwangsläufig einen großen Teil meiner Lebenszeit ein. Die ist mir zu schade, um sie negativ gestimmt abzusitzen.

Wenn ich merken würde, dass sich mein Beruf in die Richtung entwickelt, würde ich etwas ändern. Sei es ein Dienstortwechsel, ein Tätigkeitswechsel oder ein Berufswechsel...

Beitrag von „qamqam“ vom 10. Dezember 2022 15:54

Zitat von Bolzbold

Danke für diesen fürwahr satirischen Beitrag. Dann können wir uns vor LehramtsstudentInnen und LehramtsanwärterInnen künftig ja gar nicht mehr retten.

(PolitikerInnensprech ON) Oder gelingt es der Bildungspolitik einfach nur nicht, den geneigten angehenden AbiturientInnen die Vorzüge des Lehramts zu vermitteln?
(Politikerinnensprech OFF)

wieso Satire?

in Bundesländern mit guten Bedingungen an öffentlichen Schulen gibt es fast keinen Mangel, sondern fast überall Bewerberübergang.

leichte Bewerbermangellage nur bei den üblichen Verdächtigen, Informatik, Musik-Primar und zwei, drei andere.

Grüße aus Hamburg

Beitrag von „Maylin85“ vom 10. Dezember 2022 16:14

Vielleicht sollte man sich auch ab und an bewusst machen, dass "guter Unterricht" eigentlich das Kerngeschäft sein sollte und strenggenommen auch keine besondere Anerkennung verdient. Dass Leute nach bestem Wissen und Gewissen den für sie bestmöglichen Unterricht machen, sollte der erwartbare Normalfall sein - nicht nur für die Schulleitung, sondern auch für Schüler/Studierende. Wenn das jemandem mal auffällt und erwähnt wird, freut man sich; wenn nicht, ist aber auch gut. In diesem Bereich finde ich ein gewisses Engagement schon deswegen unverzichtbar, weil es die Unterrichtsatmosphäre unmittelbar beeinflusst und ich mich selbst unwohl fühle, wenn das Kursklima schlecht ist.

Dass es für AGs und Projekte keine besondere Anerkennung gibt, ist wohl leider in den allermeisten Fällen so. Hier muss man eben individuell durchdenken, ob man ausreichend Spaß an der Sache hat, um darin eine gewisse Selbstwirksamkeit zu erfahren, oder ob man solche Dinge halt schlichtweg nicht macht.

Ansonsten ist in meinem Umfeld bisher so gut wie jeder A14 geworden, der es wirklich wollte und entsprechendes Engagement in für die Schule relevanten Bereichen gezeigt hat. Mag sein, dass die Luft danach dann dünner wird.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Dezember 2022 19:29

Zitat von Maylin85

Ansonsten ist in meinem Umfeld bisher so gut wie jeder A14 geworden, der es wirklich wollte und entsprechendes Engagement in für die Schule relevanten Bereichen gezeigt hat. Mag sein, dass die Luft danach dann dünner wird.

Früher oder später ja. Aber im Zuge der Pensionierungswelle und der zahlreichen Neueinstellungen kam es dann zum Hauen und Stechen auf die A14 Stellen. Da war ich froh, dass ich ohne eigenes Zutun das Glück hatte, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Beitrag von „Maylin85“ vom 10. Dezember 2022 19:34

Teilweise stimmt das. Als Mensch ohne jede Ambition zur Beförderung, hab ich entspannt zugeguckt ☹️ Aber es ist in meinem Umfeld wirklich jeder zum Zug gekommen, der sich reingehangen hat. Nicht immer an der ersten Schule, aber dann eben woanders.

Beitrag von „CDL“ vom 10. Dezember 2022 21:33

[Zitat von gamgam](#)

Lohnt sich die Anstrengung als verbeamtete Lehrkraft?

Absolut!

Zumindest in den Bundesländern, die sehr breit auf A13Z oder A14 befördern.(...)

Das ist meine ich weniger eine Frage der Bundesländer als der Schulform. Jenseits der Schularten, die auch Sek.II mit im Angebot haben gibt es oftmals A13Z nicht und A14 nur für Konrektoren/SLen. Zumindest hier in BW sind Beförderungstellen jenseits der Konrektoren und SLen nicht vorhanden in der Primarstufe und Sek.I (in der Primarstufe dann aber natürlich jeweils eine Stufe niedriger, da die Primarlehrkräfte in BW nur A12 erhalten).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 11. Dezember 2022 10:49

Ich wollte mich hier schon länger mal etwas ausführlicher äußern, jetzt habe ich mal die Zeit dazu:

Das Weiterbildungskolleg ist eine Schulform mit ganz besonderen Vor- und Nachteilen. Die Realität ist, dass die Schülerzahlen sinken und WBKs geschlossen werden, insbesondere im Rheinland und im Ruhrgebiet, wo es für ein räumlich begrenztes Einzugsgebiet noch zu "viele" Schulen gibt. Normalerweise lächle ich auch über Dinge wie Weihnachtsbasare und was die Regelschulen nicht alles veranstalten. Es gibt aber einen entscheidenden Unterschied: Die Regelschulen haben nur in begrenztem Maße mit sinkenden Schülerzahlen zu tun, alleine aufgrund der räumlichen Zuteilung, während an den WBKs die Schülerzahlen im freien Fall sind. Daher ist es gerade **gut**, wenn Kollegen Aufgaben übernehmen, die das Profil der Schule stärken und öffentlichkeitswirksam sind.

Ja, am WBK hat man eine Schülerschaft, die sicherlich schwierig sein kann und deren psychische Vorgeschichte uns häufig vor große Herausforderungen stellt. Einige Studierende sind sehr fordernd und dreist, fehlen häufig, wenig leistungsbereit usw. Aber im Großen und Ganzen sind das Einzelfälle. Ich persönlich empfinde am WBK eine sehr große Wertschätzung meiner täglichen Arbeit, sicherlich nicht jeden Tag, aber die Resonanz derer, die Abschlüsse erreichen ist in der Regel die erste positive Schulerfahrung ihres Lebens. Ich kenne aber auch

Kollegen, die an der angeblich mangelnden Wertschätzung der Studierenden zerbrechen. Es ist eine Typfrage.

Und jetzt nochmal dazu, ob es sich lohnt, sich anzustrengen: Ja, das tut es. Ich habe mich in den mittlerweile fast 6 Jahren an der Schule in fast sämtlichen möglichen Bereichen eingebracht, mich um Belange der Fachschaft gekümmert und wirklich verschiedenste Aufgaben übernommen. Meinen Unterricht plane ich aber in der Regel nicht mehr sehr detailliert, das gebe ich zu. Da habe ich meinen Fundus, mit dem ich in der Regel gut klar komme, den ich dann nur gelegentlich auf die Lerngruppe anpasse. Ich finde klassischen Matheunterricht nicht verwerflich und erhalte ein positives Feedback. Ich hatte ein bisschen Glück gehabt, dass ich der erste "jüngere" Kollege seit vielen Jahren war. Ich mache seit Jahren eine planerische Aufgabe, die mir als Mathematiker auch sehr liegt und habe kürzlich für diese Aufgabe A14 erhalten. Ich habe aber auch seit Bewerbung artikuliert, dass ich Beförderungambitionen habe. Ich übernehme übrigens keine Aufgaben, die ich persönlich sinnlos finde.

Tldr: Lohnt sich (wenn man sich nicht selbst ausbeutet).

Beitrag von „Palim“ vom 11. Dezember 2022 11:02

[Zitat von gamgam](#)

wieso Satire?

in Bundesländern mit guten Bedingungen an öffentlichen Schulen gibt es fast keinen Mangel, sondern fast überall Bewerberübergang.

leichte Bewerbermangelage nur bei den üblichen Verdächtigen, Informatik, Musik-Primar und zwei, drei andere.

Grüße aus Hamburg

Habe ich erst kürzlich aus HH anders gehört:

Studierende übernehmen große Teile der Vertretung.

Ich habe mich gewundert, dass es in HH auch so ist,

da sicher die Stadt selbst Personen anzieht, es eine Uni gibt, ein Umland, in dem mit A12 eingestellt wird etc.

Aber gerade die Standortfaktoren kann man an den Schulen kaum beeinflussen und durch Landflucht wird es weder in der Stadt noch auf dem Land besser.

Auf dem Land und im Brennpunkt fehlen Lehrkräfte und es sind so viele, dass auch die Vertretungs-Ideen (gering Qualifizierte als Aufsicht, Bachelor-Studierende, Quereinsteigende, Referendare für reguläre Stunden) seit Jahren nicht ausreichen, um es aufzufangen.

Dann findet eben zu einem großen Teil nur Betreuung/Aufsicht statt und - siehe anderer Thread - der IQB-Bildungstrend findet danach und direkt nach dem Corona-Wechselunterricht, der mit Lehrkräftemangel auch erheblich schlanker ausfallen musste, heraus, dass die Leistungen zurückgegangen sind.

Beitrag von „Avantasia“ vom 11. Dezember 2022 11:58

Zitat von Palim

Habe ich erst kürzlich aus HH anders gehört:

Studierende übernehmen große Teile der Vertretung.

Ich habe mich gewundert, dass es in HH auch so ist,

da sicher die Stadt selbst Personen anzieht, es eine Uni gibt, ein Umland, in dem mit A12 eingestellt wird etc.

Hamburg hat allerdings nur einen Seminarstandort und bildet daher nur wenige Referendare selbst aus (vor 15 Jahren gab es 6 Plätze für Mathe und Französisch - einen Platz konnte man nur mit vielen Extras ergattern). Dafür hat es die fertigen Referendare aus dem Umland aufgenommen, als noch ein Überhang aus SH und NDS bestand. Da dieser nun nicht mehr besteht, bekommt auch HH kaum noch neue Lehrkräfte (zumal die Wohnkosten wohl auch eine Rolle spielen).

À+

Beitrag von „Palim“ vom 11. Dezember 2022 12:08

Sicher ein Grund, warum in Lüneburg und nördlicher seit Jahren Wüste ist.

Vielleicht ändert sich etwas, wenn es A13 gibt.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 11. Dezember 2022 12:44

Zitat von Avantasia

Hamburg hat allerdings nur einen Seminarstandort und bildet daher nur wenige Referendare selbst aus

Was an sich eine Unverschämtheit ist...Hessen ist genauso schlimm.

An meiner Schule in NRW haben wir so viele "Ausländer" aus Sachsen, Hessen, etc. pp. gehabt, weil sie bei sich zu Hause keinen Ref-Platz erhalten (können).

In der Regel ziehen sie nach dem Ref zurück und haben eine schöne Planstelle in ihrem Heimatsbundesland.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. Dezember 2022 12:49

und das liegt (fast/hauptsächlich) nur daran, dass 2010 ein NC zum Ref griff und die politischen Parteien sich jetzt nicht mehr den Schuh anziehen wollen, die bösen zu sein, die ihn wieder einführen.

Als ob "weniger Plätze aber dafür mehr Qualität" weniger zieht als "jede Schule kriegt 5-10 Referendare, davon 2-3 mit Deutsch" ...

Beitrag von „Aviator“ vom 11. Dezember 2022 15:14

Mich beschleiche auch der Verdacht, dass vor 10-12 Jahren, als es mit wenig Planstellen im Vergleich zu Refis in der Ausbildung gab, im Ref sehr viel strengere Kriterien angesetzt wurden als heute.

Damals fielen am Seminar in NRW durchaus mal 20% der Refis durch die UPP.... Teils aus recht fragwürdigen Gründen. Andere gingen dann mit der „Gnadenvier“ raus, bekamen aber keine Stelle, weil sich tlw 50 Leute auf eine Planstelle am Gymnasium bewarben. Heute höre ich praktisch gar nicht mehr davon.

Auch ungerecht irgendwie: da hat man sich damals wie wild abgerackert und mit Vertretungsstellen über Wasser gehalten oder eine Stelle angenommen, die ganz weit vom sozialen Umfeld entfernt war.

Hätte man einfach n paar Jahre nach dem Studium was Schönes, aber von der Schule Losgelöstes, gemacht, und nun zurück zum Ref gekommen wäre das Ergebnis dasselbe, aber man hätte ein paar schöne Jahre gehabt.

Beitrag von „qamqam“ vom 11. Dezember 2022 15:27

[Zitat von Avantasias](#)

Hamburg hat allerdings nur einen Seminarstandort und bildet daher nur wenige Referendare selbst aus (vor 15 Jahren gab es 6 Plätze für Mathe und Französisch - einen Platz konnte man nur mit vielen Extras ergattern). Dafür hat es die fertigen Referendare aus dem Umland aufgenommen, als noch ein Überhang aus SH und NDS bestand. Da dieser nun nicht mehr besteht, bekommt auch HH kaum noch neue Lehrkräfte (zumal die Wohnkosten wohl auch eine Rolle spielen).

Ä+

Ja, das war mal so, aber das LI bildet mittlerweile massiv aus. Deine Darstellung trifft bereits seit mehreren Jahren nicht mehr zu. Und es wird noch weiter ausgebaut.

Dass es räumlich in einem Stadtstaat nur einen zentral gelegenen Seminarstandort gibt, finde ich unproblematisch.

Es gibt aktuell zwei Flaschenhälse in der Hamburger Ausbildung: Zu besetzende Hauptseminar- und Fachseminarleiter Stellen und (problematischer, will zeitlich in der längeren Dimension) die Absolventenzahlen Lehramt der Uni HH.

Beitrag von „Hiz“ vom 11. Dezember 2022 19:45

Ob es sich lohnt: na sicher.

Es gilt wie oft im Leben, man muss sich auf die Dinge konzentrieren, die man in der Hand hat. Und diese sind beispielsweise Engagement und qualitativ hochwertiger Unterricht (u.v.m.).

Dass es sich für dich anfühlt, als wären Lehrkräfte mit Kindern bevorzugt ist natürlich unschön. Nur zur Einordnung:

Dein Beispiel mit den 2k€ und den drei Kindern: Diese Lehrkräfte

- geben geben langfristig deutlich mehr für ihre Kinder aus, als die Familienzuschläge. Das ist keine Brutto für Netto Gehaltserhöhung.
- setzen Kinder in die Welt ohne die die zukünftige Gesellschaft nicht existieren kann.
- haben in beruflichen Dingen deutlich weniger Flexibilität als Alleinerziehende (ohne andere Verpflichtungen z.B. Pflege).
- können aufgrund der Kinder ihren Dienstort nicht so einfach wechseln, wie eine kinderlose Lehrkraft. Wer Glück hat einen Kitaplatz ab 7 Uhr zu haben, der kann auch um 7:45 Uhr in der Schule starten. Wenn sich der Dienstort nur um 20km verändert, wird so etwas unmöglich.

Jeder entscheidet sich in seinen Lebensentwürfen unfassbar oft für die eine oder andere Lösung. Alles ist mit Vor- und Nachteilen verbunden, so auch die Entscheidung für oder gegen Kinder.

Und für alle A13 unmotivierten Kolleginnen und Kollegen: schaut mal, was man als angestellte Lehrkraft oder in der freien Wirtschaft an Brutto haben muss, um unser Netto zu erhalten. Allein das sollte motivieren.

Und wer das Beamtenverhältnis verlassen möchte: auch das ist möglich. Dieses hat leider vor den Sommerferien auch eine Kollegin an meiner Schule trotz intensiver Beratung beendet.

VG

Hiz

Beitrag von „Aviator“ vom 12. Dezember 2022 13:19

Mag sein. Ich erlebe es grade anders: alleinstehende Freunde in Privatunternehmen in mittlerer Führungsposition (zB einer, der nun nach einigen Jahren den Aufbau einer neuen Filiale

abgeschlossen und nebenbei noch den Auslandsvertrieb mitgestaltet hat) schicken Bewerbungen an die Konkurrenz und werden dort gerne mit ihren Erfahrungen genommen.

Natürlich werden diese Erfahrungen auch honoriert (Geld, Dienstwagen, mehr individuelle Gestaltungsmöglichkeiten).

Sicher wurde und wird dafür auch mehr als „Dienst nach Vorschrift“ verlangt. Aber zum einen nicht überraschend zwangsweise wie hier (Stichwort Abordnung/Versetzung), zum anderen könnten sie zwar auch im vorhergehenden Unternehmen bleiben, aber dann ohne weiteren Benefit.

Und in welchem Privatunternehmen bekommt man für Kinder erhebliche Zuschläge zum Gehalt?

Das führt mich eben zum Gedanken, dass das Lehramt/Beamtentum für engagierte Singles, die vllt eben auch externen messbaren Benefit nach ner Zeit sehen wollen, wenig interessant erscheint.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Dezember 2022 13:22

[Zitat von Aviator](#)

Und in welchem Privatunternehmen bekommt man für Kinder erhebliche Zuschläge zum Gehalt?

Das führt mich eben zum Gedanken, dass das Lehramt/Beamtentum für engagierte Singles, die vllt eben auch externen messbaren Benefit nach ner Zeit sehen wollen, wenig interessant erscheint.

Da gebe ich dir wiederum Recht. Man kann sich durch die Ferien aber auch als Single ganz gut selbst verwirklichen in dem Job.

Leistung "lohnt" sich nicht wie in anderen betrieben und man wird nicht angeworben etc. Das liegt aber am öffentlichen Dienst generell, das ist eine Entscheidung für Kontinuität. Deine Beträge gehen alle in die gleiche Richtung: Unzufriedenheit mit dem Beamtentum, inklusive der Privilegien und Pflichten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. Dezember 2022 13:40

[Zitat von Aviator](#)

Sicher wurde und wird dafür auch mehr als „Dienst nach Vorschrift“ verlangt. Aber zum einen nicht überraschend zwangsweise wie hier (Stichwort Abordnung/Versetzung), zum anderen könnten sie zwar auch im vorhergehenden Unternehmen bleiben, aber dann ohne weiteren Benefit.

Das verstehe ich nicht. Ist in deinen Augen die Abordnung ein überraschend zwangsweises mehr als "Dienst nach Vorschrift?".

Beitrag von „fossi74“ vom 12. Dezember 2022 13:47

[Zitat von Hiz](#)

Dieses hat leider vor den Sommerferien auch eine Kollegin an meiner Schule trotz intensiver Beratung beendet.

Warum "leider"? Und bestand die Beratung, außer ihr die immensen Nachteile des Ausstiegs vor Augen zu halten, noch aus anderen Aspekten? Es würde mich ehrlich interessieren, warum die Kollegin schlussendlich keinen anderen Ausweg gesehen hat.

Beitrag von „Hiz“ vom 12. Dezember 2022 21:02

[Zitat von fossi74](#)

Warum "leider"? Und bestand die Beratung, außer ihr die immensen Nachteile des Ausstiegs vor Augen zu halten, noch aus anderen Aspekten? Es würde mich ehrlich interessieren, warum die Kollegin schlussendlich keinen anderen Ausweg gesehen hat.

„Leider“ bezog sich auf die Tatsache, dass sie eine tolle Lehrerin ist.

Die Beratung ging in die Richtung, ihre Wünsche auch im Schulalltag mit Projekten umzusetzen. Über die finanziellen Aspekte haben wir natürlich auch gesprochen.

Am Ende des Tages hat es mit ihr und den Strukturen nicht gepasst. Und als ich in die Beratung einstieg, war ihre Entscheidung im Prinzip bereits gefasst.

Sie ist ein künstlerischer Freigeist und wollte dies täglich mit aller Flexibilität ausleben. Nun ist sie freischaffende Künstlerin.

Beitrag von „golum“ vom 12. Dezember 2022 21:53

Zitat von Hiz

Am Ende des Tages hat es mit ihr und den Strukturen nicht gepasst. Und als ich in die Beratung einstieg, war ihre Entscheidung im Prinzip bereits gefasst.

Sie ist ein künstlerischer Freigeist und wollte dies täglich mit aller Flexibilität ausleben. Nun ist sie freischaffende Künstlerin.

Wenn man sich mit den Beschränkungen des Schulalltags und des ÖD arrangieren kann, lassen sich in unserem Job auch ganz viel Freiheit und Kreativität ausleben. Und auch durchaus neben dem Job.

PS: Wir hatten in der Schule einen wirklichen Künstler als Kunstlehrer. Die Schule war die Absicherung für das daneben geführte Künstlerleben. Und jetzt habe ich den aus Spaß gegoogelt: Von ihm finden sich reihenweise Bilder in Auktionen und an einer Uni wurde zu ihm geforscht.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 12. Dezember 2022 22:05

Zitat von Aviator

Und in welchem Privatunternehmen bekommt man für Kinder erhebliche Zuschläge zum Gehalt?

Immer dieselbe Laier..

Der Dienstherr muss nunmal seiner Fürsorgepflicht nachkommen und da sind die Kinder halt inkludiert..

Verstehe immer nicht warum das euch ärgert??

Kinder verursachen nun mal auch Kosten.

Ich mache definitiv keinen " finanziellen Gewinn " mit meinen Kindern..

Beitrag von „golum“ vom 12. Dezember 2022 22:09

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ich mache definitiv keinen " finanziellen Gewinn " mit meinen Kindern..

... aber ein steter Quell der Freude. Die kleinen Monsterchen 😊

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Dezember 2022 22:19

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Verstehe immer nicht warum das euch ärgert??

Du kannst nicht nachvollziehen, dass sich Menschen unfair behandelt fühlen, wenn sie für die gleiche Arbeit erheblich weniger Geld bekommen?

Beitrag von „fossi74“ vom 12. Dezember 2022 22:21

Nein, denn sie hat ja so viele Ausgaben für ihre Kinder. Können Nicht-Beamte ja gar nicht nachvollziehen.

Beitrag von „DFU“ vom 12. Dezember 2022 22:40

Zitat von Schmidt

Du kannst nicht nachvollziehen, dass sich Menschen unfair behandelt fühlen, wenn sie für die gleiche Arbeit erheblich weniger Geld bekommen?

Wenn man es so betrachtet, werden es die meisten unfair finden.

Allerdings ist der Deal bei Beamten einfach ein anderer: Jeder bekommt für die gleiche Arbeit den gleichen Lebensstandard für sich und seine (Klein)Familie ermöglicht. (Der allerdings je nach Wohnort usw. auch nicht unbedingt vollständig gleich ist.)

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Dezember 2022 22:50

Zitat von DFU

Wenn man es so betrachtet, werden es die meisten unfair finden.

Allerdings ist der Deal bei Beamten einfach ein anderer: Jeder bekommt für die gleiche Arbeit den gleichen Lebensstandard für sich und seine (Klein)Familie ermöglicht. (Der allerdings je nach Wohnort usw. auch nicht unbedingt vollständig gleich ist.)

Ich bin nicht mal grundsätzlich gegen diese Art der Besoldung. Wir kommen monetär klar und wenn andere mehr Geld bekommen, weil sie Kinder haben, betrifft mich das nicht wirklich.

Ich kann aber trotzdem nachvollziehen, dass man sich in diesem Fall unfair behandelt fühlen kann. Ist doch eigentlich naheliegend.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 12. Dezember 2022 22:53

Im Endeffekt ist es genau das.

Der Dienstherr zahlt nach "Köpfen". Mehr Personen, mehr Geld.

Dass das bei nicht Beamten anders ist, ist mir durchaus klar.

Aber als Beamter ist das ja für alle so.. egal ob Feuerwehr, Polizei, Lehrer etc.

Das IST nun mal die Fürsorgepflicht oder der DEAL wie DFU es nannte. Das Land zahlt für mich UND meine Familie.

Daher nervt es mich, wenn Beamte (die ja genau die gleichen Gelder erhielten, wenn sie Kinder hätten) meckern.

Kinder kosten Geld .. im Endeffekt haben wir dann nicht MEHR als die Leute ohne Kinder.

Beitrag von „Maylin85“ vom 12. Dezember 2022 23:47

Zitat von DFU

Allerdings ist der Deal bei Beamten einfach ein anderer: Jeder bekommt für die gleiche Arbeit den gleichen Lebensstandard für sich und seine (Klein)Familie ermöglicht. (Der allerdings je nach Wohnort usw. auch nicht unbedingt vollständig gleich ist.)

Wenn das das Ziel sein soll, wird es meines Erachtens allerdings ziemlich arg verfehlt. Mit dem Argument "gleicher Lebensstandard" müsste es konsequenterweise mietspiegelabhängige Zuschläge für alle geben und nicht nur für Familien. Und eigentlich müsste dann strenggenommen auch eher der alleinverdienende Single einen Zuschuss bekommen als der (verheiratete) Doppelverdiensthauhalt, der die Lebenshaltungskosten auf zwei Schultern verteilt und damit eh per se bessergestellt ist.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 13. Dezember 2022 07:19

Zitat von Maylin85

Mit dem Argument "gleicher Lebensstandard" müsste es konsequenterweise mietspiegelabhängige Zuschläge für alle geben und nicht nur für Familien

□□□□□

Das befürworte ich voll und ganz und habe dies auch schon in anderen Threads gesagt! □□□□□

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. Dezember 2022 08:46

[Zitat von fossi74](#)

Und bestand die Beratung, außer ihr die immensen Nachteile des Ausstiegs vor Augen zu halten, noch aus anderen Aspekten?

Was alles für Beratung gehalten wird ist echt bemerkenswert.

Beitrag von „fossi74“ vom 13. Dezember 2022 08:48

[Quittengelee](#): Wie meinst du das?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. Dezember 2022 09:00

...wenn jemand meint, man müsse jemanden "ganz intensiv beraten", damit er die Entscheidung trifft, die man selbst für die beste hält. Letzteres ist aber eher 'überreden' oder bestenfalls 'überzeugen'. Insofern finde ich deine Nachfrage sehr passend. Aber das ist OT

Beitrag von „Seph“ vom 13. Dezember 2022 09:04

Nur mal so: Auch in der freien Wirtschaft sind familienspezifische Benefits möglich. Mein Bruder erhält z.B. die Kita-Kosten von seinem Arbeitgeber "on top" erstattet.

Beitrag von „qamqam“ vom 13. Dezember 2022 10:14

Ich finde, dass Gerechtigkeit (" unfair") hier keine geeignete Kategorie darstellt.

Die Bedingungen, die hier verglichen werden, sind seit Jahrzehnten strukturell die selben. Alle in D, die noch im Erwerbsfähigenalter sind, wussten zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn um die Bedingungen. Das Gesamtpaket hat sich nicht verändert.

Außerdem geht die Beschwerde des TE m.E. in einem wesentlichen handwerklichen* Punkt fehl:

Nur einzelne Aspekte zu betrachten und hieraus eine wie immer geartete Ungerechtigkeit abzuleiten, ist nicht zulässig.

Entweder die beiden Pakete Berufsbeamtentum und Privatwirtschaft werden insgesamt verglichen - oder man lässt es.

Alles andere ist nur Polemik.

* wissenschaftliche Gütekriterien

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 10:15

[Zitat von gamqam](#)

Das Gesamtpaket hat sich nicht verändert.

Doch, das hat es. Kinder kriegen lohnt sich mittlerweile noch mehr als sowieso schon.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. Dezember 2022 10:26

[Zitat von state_of_Trance](#)

Doch, das hat es. Kinder kriegen lohnt sich mittlerweile noch mehr als sowieso schon.

Ja und, wenn mich nicht alles täuscht, dann haben wir als Gesellschaft ein massives Überalterungsproblem. Insofern kann man dankbar sein für jeden, der lieber Kinder als Haustiere großzieht. Und jeder der meint, Kinder seien doch Privatvergnügen: macht euch welche, geht ganz leicht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 10:27

Nein danke, ich möchte keine haben und machen schonmal erst Recht nicht.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Dezember 2022 10:59

Zitat von state_of_Trance

Doch, das hat es. Kinder kriegen lohnt sich mittlerweile noch mehr als sowieso schon.

Es ist hier schon mehrfach zurecht darauf hingewiesen worden, dass sich Kinder kriegen (zumindest von finanziellen Gesichtspunkten her) nicht "lohnt". Die von den Eltern zu tragenden Kosten sind noch immer deutlich höher als die Entlastungen für Familien.

Beitrag von „Aviator“ vom 13. Dezember 2022 11:33

Ich habe einen, wie ich finde, interessanten Artikel beim SRF gefunden, der das eingangs von mir beschriebene Problem thematisiert.

Kurz: in Zeiten von Fachkräftemangel sind in einem privatwirtschaftlich organisierten Markt nunmal die Arbeitnehmer am Zug. Ich glaube auch nicht, dass sich dieser Mangel alsbald ändern wird.

Nun stellt man als Lehrer mit Berufserfahrung auch einen gewissen Wert dar. Leider ist das Beamtensystem so ausgestaltet, dass man hieraus keinen Profit schlagen kann.

<https://www.srf.ch/news/wirtschaft...-mit-den-jungen>

Beitrag von „Queenli85“ vom 13. Dezember 2022 13:27

[Zitat von Quittengelee](#)

Ja und, wenn mich nicht alles täuscht, dann haben wir als Gesellschaft ein massives Überalterungsproblem. Insofern kann man dankbar sein für jeden, der lieber Kinder als Haustiere großzieht. Und jeder der meint, Kinder seien doch Privatvergnügen: macht euch welche, geht ganz leicht.

So leicht, wie du es darstellst, ist es eben nicht immer! Ich werde beispielsweise, wie bereits zuvor erwähnt, niemals Kinder haben können, weil mein Körper dies nicht zulässt. Für mich ist dein Satz "Macht euch welche, geht ganz leicht", also blanker Hohn. Und nein...gerecht finde ich es nicht, dass ich dafür, dass mein Traum niemals in Erfüllung gehen wird, auch noch finanziell anders darstehe als KuK mit Kindern.

Um weitere Missverständnisse zu vermeiden: Unfair finde ich lediglich, dass Singles oder Paare keinen Ortzuschlag erhalten. Alles andere ist für mich i.O.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 13:30

[Zitat von Aviator](#)

Kurz: in Zeiten von Fachkräftemangel sind in einem privatwirtschaftlich organisierten Markt nunmal die Arbeitnehmer am Zug. Ich glaube auch nicht, dass sich dieser Mangel alsbald ändern wird.

Im Lehrerberuf hat man aber die Möglichkeit sich seinen Tagesablauf selbst auszugestalten, also ganz "hilflos" ist man nicht. Lehrwerke nutzen statt stundenlanger Planungen sind schonmal eine Stellschraube.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 13. Dezember 2022 13:41

Wir sind die, die über weite Strecken schon haben, was die Generation Z sich wünscht: Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, Teilzeitoptionen, Sinn, viel Kontakt, gute Bezahlung, Sicherheit, längerer Sommerurlaub, Erziehungszeiten nach Bedarf, Sabbatjahre ... Alles hat seinen Preis, aber die Vorteile sind auch nicht zu unterschätzen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 13:43

[Zitat von Ratatouille](#)

Homeoffice

Ehh, nicht wirklich.

Ich finde es ein bisschen schade, dass wir nie die Option haben werden aus dem Ausland heraus einfach am Laptop unseren Job zu machen. Aber insgesamt überwiegen für mich doch die Vorteile.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 13. Dezember 2022 14:48

[Zitat von Queenli85](#)

auch noch finanziell anders darstehe als KuK mit Kindern.

Das tut mir ehrlich leid, aber dein Schluss ist und bleibt quatsch..Natürlich hast du netto mehr, ABER hast auch mehr Menschen davon zu versorgen.

Daher kannst du das so nicht vergleichen.

Alleine/ mit Mann bräuchte ich Alleine kein 200qm Haus..ich habe Alleine für die Kinder knapp 60qm Fläche die ich persönlich überhaupt nicht nutze...Strom..

Mein Sohn hat den PC gerne ständig an...Stream läuft..Spiel läuft..etc

Musikunterricht usw. Die Liste ist extrem lang mit all den Kosten.

Aber ich liebe sie natürlich unendlich..☹☹

Beitrag von „BlackandGold“ vom 13. Dezember 2022 15:04

[Zitat von Queenli85](#)

So leicht, wie du es darstellst, ist es eben nicht immer! Ich werde beispielsweise, wie bereits zuvor erwähnt, niemals Kinder haben können, weil mein Körper dies nicht zulässt. Für mich ist dein Satz "Macht euch welche, geht ganz leicht", also blanker Hohn. Und nein...gerecht finde ich es nicht, dass ich dafür, dass mein Traum niemals in Erfüllung gehen wird, auch noch finanziell anders darstehe als KuK mit Kindern.

So tragisch dein persönliches Schicksal ist, so muss ich doch ein bisschen widersprechen. Ob ich finanziell am Ende des Tages wirklich besser dastehe, auch mit den Zuschlägen, als ein Kollege ohne Kinder, will ich arg bezweifeln. Das kostet jetzt schon Geld und wenn dann später bestimmte Wünsche kommen (Handy, Laptop, etc.), dann lache ich vermutlich über die Kindergartenkosten.

Beitrag von „PeterKa“ vom 13. Dezember 2022 15:56

[Zitat von Queenli85](#)

So leicht, wie du es darstellst, ist es eben nicht immer! Ich werde beispielsweise, wie bereits zuvor erwähnt, niemals Kinder haben können, weil mein Körper dies nicht zulässt. Für mich ist dein Satz "Macht euch welche, geht ganz leicht", also blanker Hohn. Und nein...gerecht finde ich es nicht, dass ich dafür, dass mein Traum niemals in Erfüllung gehen wird, auch noch finanziell anders darstehe als KuK mit Kindern.

Was spricht gegen eine Adoption um dir deinen Traum zu erfüllen?

Beitrag von „Schmidt“ vom 13. Dezember 2022 16:09

[Zitat von PeterKa](#)

Was spricht gegen eine Adoption um dir deinen Traum zu erfüllen?

Wenn 85 der Jahrgang ist, schonmal das Alter. Mit 37 ist es schwierig, überhaupt noch einen Säugling adoptieren zu können. Wenn es keinen Partner gibt oder dieser vielleicht sogar noch älter ist, bewegt sich die Sache langsam aber sicher auf die Unmöglichkeit zu. Säuglinge zur Adoption gibt es zudem erheblich weniger, als Adoptionswillige.

Ein älteres Kind zu adoptieren, ist nicht für jeden etwas. Ein adoptiertes Kind ist auch nicht dasselbe, wie ein "selbst gemachtes" Kind. Von dem Striptease, den man in allen Lebensbereichen machen muss, damit ein Fremder darüber entscheidet, ob man adoptieren darf oder nicht, fange ich gar nicht an.

Hinzu kommen sicher noch persönliche Gründe.

Beitrag von „Gast123“ vom 13. Dezember 2022 16:36

Diese Frage der Adoption würde ich nicht stellen, wenngleich ich davon ausgehe, dass diese fernab jeglicher "böswilliger" Intention gestellt wurde. Fragen zum Kinderwunsch sind immer unangemessen, bringen Paare oder die Frau bzw. den Mann in Erklärungsnot und können gerade dann, wenn er unerfüllt bleibt, sehr schmerzhaft/ aufwühlend sein und Wunden aufreißen. Vielleicht hat die Userin ja schon über eine Adoption nachgedacht, sich genauer mit dem Thema befasst, befindet sich schon mitten im Prozess oder hat für sich entschieden, dass diese Option für sie aufgrund der Gründe xyz nicht in Frage kommt. In jedem Fall geht es uns aber überhaupt nichts an, weil das allein die Entscheidung der Userin und der ihres eventuellen Partners oder der eventuellen Partnerin ist und hinter einer solchen Entscheidung meist mehrere Jahre stehen, in denen man sich ausgiebig Gedanken über diese Option gemacht hat. Eine Adoption ist nicht immer einfach, weil das damit verbundene Verfahren oftmals ein langwieriger Prozess ist, viel Zeit, Geduld und Geld kostet und nicht zuletzt auch wahnsinnig belastend sein kann. Jemand, der sich nicht in der Situation befindet, meint es sicherlich gut, die Möglichkeit der Adoption aufzuzeigen. Da das jedoch ein wirklich sehr sensibles Thema ist und man weder ins Innere der betroffenen Person sehen noch feststellen kann, wo sich die Grenzen der jeweiligen betroffenen Person befinden, würde ich darum bitten, von solchen sehr persönlichen Fragen abzusehen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 13. Dezember 2022 18:27

Wenn die betreffende Person das Thema aber selbst anschneidet, wie hier geschehen, ist es dann nicht nur natürlich, dass man das als Gesprächsanker nimmt und nachfragt?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 18:30

Dann müssten homosexuelle Paare auch gegen die Realität rebellieren, die haben sich auch nicht ausgesucht einen Partner/eine Partnerin zu haben, mit denen die Zeugung eines Kindes nunmal nicht möglich ist.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 13. Dezember 2022 18:33

Zitat von Kieselsteinchen

Wenn die betreffende Person das Thema aber selbst anschneidet, wie hier geschehen, ist es dann nicht nur natürlich, dass man das als Gesprächsanker nimmt und nachfragt?

Nein.

Beitrag von „PeterKa“ vom 13. Dezember 2022 18:34

Zitat von Kieselsteinchen

Wenn die betreffende Person das Thema aber selbst anschneidet, wie hier geschehen, ist es dann nicht nur natürlich, dass man das als Gesprächsanker nimmt und nachfragt?

Ja, das halte ich für legitim und habe es deshalb gemacht.

Beitrag von „PeterKa“ vom 13. Dezember 2022 18:35

Zitat von state of Trance

Dann müssten homosexuelle Paare auch gegen die Realität rebellieren, die haben sich auch nicht ausgesucht einen Partner/eine Partnerin zu haben, mit denen die Zeugung eines Kindes nunmal nicht möglich ist.

Auch bei homosexuellen Paaren gibt es die Möglichkeit Kinder zu bekommen. Ist sicherlich schwieriger als in vielen heterosexuellen Beziehungen, aber wenn sie wollen, geht das auch oft.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 18:39

[Zitat von PeterKa](#)

Auch bei homosexuellen Paaren gibt es die Möglichkeit Kinder zu bekommen. Ist sicherlich schwieriger als in vielen heterosexuellen Beziehungen, aber wenn sie wollen, geht das auch oft.

(Wenn sie sich die teure Leihmutter aus den USA leisten können geht es oft, ja...)

Beitrag von „Gast123“ vom 13. Dezember 2022 18:42

[Zitat von state_of_Trance](#)

(Wenn sie sich die teure Leihmutter aus den USA leisten können geht es oft, ja...)

Nicht zu vergessen, dass für lesbische Pärchen zusätzlich die Möglichkeit der künstlichen Befruchtung bestünde.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Dezember 2022 18:45

[Zitat von Laborhund](#)

Nicht zu vergessen, dass für lesbische Pärchen zusätzlich die Möglichkeit der künstlichen Befruchtung bestünde.

Was natürlich auch Probleme mit sich bringt, da es dann biologisch ja trotzdem nur eine Mutter gibt.

Beitrag von „Gast123“ vom 13. Dezember 2022 18:54

[Zitat von state of Trance](#)

Was natürlich auch Probleme mit sich bringt, da es dann biologisch ja trotzdem nur eine Mutter gibt.

Stimmt, wenn ein Kind in die Beziehung eines Frauenpaars hineingeboren wird, wird nach dem geltenden Abstammungsrecht nur die Geburtsmutter rechtliche Mutter des Kindes. Die Partnerin muss das Kind im Wege der Stiefkindadoption adoptieren, um rechtlicher Elternteil zu werden. Problematisch ist das meiner Ansicht nach nicht, aber dennoch mit einem kleinen Aufwand verbunden, ja.

Beitrag von „Queenli85“ vom 13. Dezember 2022 19:39

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Das tut mir ehrlich leid, aber dein Schluss ist und bleibt quatsch..Natürlich hast du netto mehr, ABER hast auch mehr Menschen davon zu versorgen.

Daher kannst du das so nicht vergleichen.

Alleine/ mit Mann bräuchte ich Alleine kein 200qm Haus..ich habe Alleine für die Kinder knapp 60qm Fläche die ich persönlich überhaupt nicht nutze...Strom..

Mein Sohn hat den PC gerne ständig an...Stream läuft..Spiel läuft..etc

Musikunterricht usw. Die Liste ist extrem lang mit all den Kosten.

Aber ich liebe sie natürlich unendlich..☺☺

Alles anzeigen

Es geht mir dabei ausschließlich um den Ortszuschlag. Alles andere ist legitim.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 13. Dezember 2022 19:42

[Zitat von Queenli85](#)

Es geht mir dabei ausschließlich um den Ortszuschlag. Alles andere ist legitim.

Da bin ich sofort bei dir!

Auch kinderlose Singles/ Paare müssten diesen Zuschuss bekommen!

Beitrag von „Queenli85“ vom 13. Dezember 2022 19:48

[Zitat von PeterKa](#)

Was spricht gegen eine Adoption um dir deinen Traum zu erfüllen?

Mein Partner war selbst ein Adoptivkind und schließt das für sich leider völlig aus.

Beitrag von „Queenli85“ vom 13. Dezember 2022 19:48

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Da bin ich sofort bei dir!

Auch kinderlose Singles/ Paare müssten diesen Zuschuss bekommen!

Sorry, ich habe mich in meinem vorherigen Beitrag wirklich unglücklich ausgedrückt und hätte dies klarer formulieren sollen.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 13. Dezember 2022 23:55

[Zitat von PeterKa](#)

Auch bei homosexuellen Paaren gibt es die Möglichkeit Kinder zu bekommen. Ist sicherlich schwieriger als in vielen heterosexuellen Beziehungen, aber wenn sie wollen, geht das auch oft.

Als Lesbe sag ich jetzt mal: Es ist kompliziert. Komplizierter, als du denkst,

Beitrag von „WillG“ vom 14. Dezember 2022 00:27

Zitat von Aviator

Nun stellt man als Lehrer mit Berufserfahrung auch einen gewissen Wert dar. Leider ist das Beamtensystem so ausgestaltet, dass man hieraus keinen Profit schlagen kann.

Wenn du mit deiner Berufserfahrung so einen Wert darstellst, dann wechsel doch einfach in den Arbeitnehmermarkt der freien Wirtschaft.

Wenn es aber evtl. so sein sollte, dass du mit deinen (vermutlich) Geisteswissenschaften nur innerhalb des Beamtensystems einen Wert darstellst, dann musst du halt auch damit leben, dass du eben mit deiner spezifischen Qualifikation keinen Zugang zum Arbeitnehmermarkt hast und in der Konsequenz mit den Einschränkungen des Beamtensystems leben. Und den zahlreichen Vorzügen.

Beitrag von „Aviator“ vom 14. Dezember 2022 01:35

Zitat von Ratatouille

Wir sind die, die über weite Strecken schon haben, was die Generation Z sich wünscht: Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, Teilzeitoptionen, Sinn, viel Kontakt, gute Bezahlung, Sicherheit, längerer Sommerurlaub, Erziehungszeiten nach Bedarf, Sabbatjahre ... Alles hat seinen Preis, aber die Vorteile sind auch nicht zu unterschätzen.

Der Preis scheint mir die Aufgabe eines Teils der Freiheit zu sein.

- Man muss Urlaub machen wenn Ferien sind, nicht, wann man es möchte. Dann ist es oft voll und teuer.

- Erziehungszeiten / Stundenreduktion / Familienzuschlag ist für kinderlose Beamte uninteressant, in der Privatwirtschaft auch nicht vorhanden in dem Maße.

- Sinn... kommt auf die Schule und Schüler-/Studierendenschaft an.

Vor allem aber wird über einen bestimmt. Sei es, wenn man von der Schule weg will. Dann heißt es mitunter jahrelang (je nach Bundesland), dass dies nicht ginge, da kein Ersatz vorhanden sei.

Will man nicht weg heißt es, dass Umstrukturierungen/Abordnungen/Versetzungen notwendig seien. Da trifft es wieder die Alleinstehenden, grade mit Vollzeitstelle, zuerst.

Ich bestreite ja gar nicht, dass man als verbeamteter Lehrer gut verdient und abgesichert ist.

Nur habe ich zunehmend das Gefühl, dass Leistungsanreize kaum existieren und individuelle Anstrengung nicht belohnt wird.

Bislang hat mich noch kein Argument vom Gegenteil überzeugt. Eher wurde empfohlen, die Situation so zu nehmen wie sie ist. Akzeptieren, dass sich Mehrarbeit nicht unbedingt in klingender Münze oder anderen Benefits ausdrückt (wie in vgl Positionen in der Privatwirtschaft) und es sich deshalb zB im Privaten gemütlich zu machen.

Beitrag von „Aviator“ vom 14. Dezember 2022 01:54

Zitat von WillG

Wenn du mit deiner Berufserfahrung so einen Wert darstellst, dann wechsel doch einfach in den Arbeitnehmermarkt der freien Wirtschaft.

Wenn es aber evtl. so sein sollte, dass du mit deinen (vermutlich) Geisteswissenschaften nur innerhalb des Beamtensystems einen Wert darstellst, dann musst du halt auch damit leben, dass du eben mit deiner spezifischen Qualifikation keinen Zugang zum Arbeitnehmermarkt hast und in der Konsequenz mit den Einschränkungen des Beamtensystems leben. Und den zahlreichen Vorzügen.

Das ist genau das Problem. Wenn ich nochmal 20 wäre - bzw heute die Zeit um 20 Jahre zurück drehen könnte - würde ich mich vermutlich nicht für die geisteswissenschaftlichen Fächer mit dem Ziel „Schule“ entscheiden.

Aber was kennt man als Schüler schon... die Schule. Die Berufe der Eltern. Vllt ansatzweise die Berufe der Eltern von Freunden.

Maschinenbau, Ingenieurwesen etc. wäre nichts gewesen, weil ich in Mathe und Physik kein Interesse hatte. Wäre wohl ne Cashcow geworden. Medizin ebenso nicht, allein wegen eines mittelmäßigen NCs... zumal man da heute tlw auch verheizt wird.

Ich kann mich noch an die Einführungsveranstaltung Geschichte an der Uni vor knapp 20 Jahren erinnern. Es ging darum zu erkunden, in welchen Berufen Geschichtswissenschaftler arbeiten konnten. Es ging zB ins Archiv, in eine Bibliothek, in die Pressestelle einer großen Firma... leider alles Berufe, in denen netto deutlich schlechter verdient wird als nach einigen Jahren in der Schule.

Und ob man soviel mehr bei Firma X im Archiv verdient, nachdem man jahrelang Berufserfahrung im Archiv von Firma Y gesammelt hat ist fraglich.

Vllt könnte man mit der Kombi Fremdsprache/Geisteswissenschaft im internationalen Austausch was machen... Erasmus Projekte bei der EU... Deutsch-französisches Jugendwerk... sicherlich spannend und vllt abwechslungsreicher als die Zeit mit bildungsfernen und unverschämten Schülern zuzubringen. Aber ob der Verdienst besser wäre...

Andererseits: wenn sich das Geld auf dem Single Konto türmt und die Unzufriedenheit mit dem System steigt... alles komplex.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Dezember 2022 08:29

Zitat von Aviator

Nur habe ich zunehmend das Gefühl, dass Leistungsanreize kaum existieren und individuelle Anstrengung nicht belohnt wird.

Dann lass das doch und such Dir ein Hobby außerhalb der Schule. Ich habs schon mehrfach geschrieben: Würde sich mein Engagement nicht mal irgendwann auszahlen, würde ich es einfach lassen. Ich hab auch gern Freizeit. Es gibt wenig, in manchen Schularten keine Möglichkeit des Aufstiegs. Das ist so, daran ändere ich ich nichts. Du auch nicht. Das ist so im Lehrerberuf. Willst Du was ändern, geh in die Politik. Ansonsten: finde Dich ab, mach das Beste daraus. Sich ständig darüber zu ärgern bringt Dir nichts, außer Blutdruck.

Zitat von Aviator

Maschinenbau, Ingenieurwesen etc. wäre nichts gewesen, weil ich in Mathe und Physik kein Interesse hatte. Wäre wohl ne Cashcow geworden. Medizin ebenso nicht, allein wegen eines mittelmäßigen NCs... zumal man da heute tlw auch verheizt wird.

Naja, dann will ich Dir mal nicht zu nahe treten, aber dann hast Du mit diesen Fächern schon das Beste daraus gemacht. In der freien Wirtschaft werden Deine Fächer einfach weniger gebraucht und meist schlecht bezahlt. So richtig verstehe ich nicht, was Du denn nun für Dich forderst. Man muss nun mal einen Tod sterben.

Ich hab noch folgenden Vorschlag für Dich: Versuch, an eine Abordnung zu kommen. Bewirb Dich bei Verlagen. Vielleicht macht Dich das zufriedener.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Dezember 2022 08:58

Zitat von Aviator

Vllt könnte man mit der Kombi Fremdsprache/Geisteswissenschaft im internationalen Austausch was machen... Erasmus Projekte bei der EU... Deutsch-französisches Jugendwerk... sicherlich spannend und vllt abwechslungsreicher als die Zeit mit bildungsfernen und unverschämten Schülern zuzubringen. Aber ob der Verdienst besser wäre...

Andererseits: wenn sich das Geld auf dem Single Konto türmt und die Unzufriedenheit mit dem System steigt... alles komplex.

Ich lese heraus: du hast Geschichte/Französisch studiert. Zufällig kenne ich einige von der Sorte in der freien Wirtschaft. Oder ähnliche Kombis.

und zufällig in den hier benannten Arbeitsbereichen kenne ich auch eine Menge Menschen (zum Teil natürlich dieselben).

Du hast absolut Recht! Da lohnt sich ENGagement und es GIBT Anreize. Allerdings ist es so, dass das mehrjährige Engagement sich lohnt, weil...

- 1) die halbe Stelle mit 5 Tagen 6-8 Stunden irgendwann aufgestockt wird
- 2) die befristete Stelle IRGENDWANN vielleicht entfristet ist (keine Böswilligkeit, aber Projekte bedeuten nunmal Projektgelder, die eben nur fürs Projekt sind.)

3) du nach Jahren auf E13 (oder vielleicht sogar E11) halbe Stelle und/oder befristet vielleicht die Leitung eines Bereichs übernimmst und mit ü50 E14 bekommst (eigentlich ist es eher eine Stelle für Promovierte, davon schreibst du aber nichts). Inklusive Führungsstelle und Personalverantwortung..
Juhu...

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 14. Dezember 2022 09:01

Na da ist man mit einer Büroausbildung aber besser drin. Krass, **wie** wenig sich Geisteswissenschaften lohnen außerhalb der Schule.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Dezember 2022 09:04

naja, mit der Büroausbildung kriegst du keine E13..
(Meine Kolleginnen mit Bürotätigkeiten sind auf E6 (!!!) und E9 (hochgekämpft))

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Dezember 2022 09:05

Im übrigen ist auch in der freien Wirtschaft nicht immer gesichert, dass Anstrengung belohnt wird. Oft sind es die, die sich am besten verkaufen können, die dann befördert werden. Und auch da ist der Platz weiter oben begrenzt. Wenn er besetzt ist oder sehr begehrt ist, wird es schwer. Zudem ist es sehr viel unsicherer: Man fliegt sehr viel schneller, wenn die Zahlen nicht stimmen. Es hat alles seine Vor- und Nachteile, aber ich mag es nicht, wenn man immer nur die Nachteile im Beamtentum und die Vorteile der freien Wirtschaft betont. Das ist m. E. nicht realistisch.

Ich hab mal im Schulbuchverlag als Lektorin gearbeitet: Nie wieder. Der Ton war so rau, die Konferenzen dauerten bis in die Nacht, Urlaub machen wurde nicht gern gesehen. Vor meinem Urlaub wurde ich ins Chefbüro ziert und musste begründen, warum dieses und jenes Projekt noch nicht fertig war.

Ein Jahr hab ichs ausgehalten und denke nun nach 15 Jahren immer noch mit Schrecken daran.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 14. Dezember 2022 09:21

[Zitat von chilipaprika](#)

naja, mit der Büroausbildung kriegst du keine E13..
(Meine Kolleginnen mit Bürotätigkeiten sind auf E6 (!!!) und E9 (hochgekämpft))

Im öffentlichen Dienst mag das sein, aber da kann man sich ja nach Behörde auch um eine Verbeamtung bemühen. Aber ich sprach eher von Bürotätigkeiten in der Industrie. Da verdient meine Schwester deutlich mehr als E6 wäre, eher so das Äquivalent zu E10/E11 würde ich schätzen, mit Mitte 20 und Aufstiegschancen.

Es hat ja einen Grund, dass ich sage für E13 würde ich nicht aufstehen, meine ganze Familie verdient ähnlich oder mehr und keiner außer mir hat studiert.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Dezember 2022 09:32

okay, stimmt, ich hab ja hier nur den Blick entweder in den ÖD oder in IG-Metall-Unternehmen, es sind sicher zwei Extreme.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Dezember 2022 10:18

[Zitat von Aviator](#)

Nur habe ich zunehmend das Gefühl, dass Leistungsanreize kaum existieren und individuelle Anstrengung nicht belohnt wird.

Bislang hat mich noch kein Argument vom Gegenteil überzeugt. Eher wurde empfohlen, die Situation so zu nehmen wie sie ist. Akzeptieren, dass sich Mehrarbeit nicht unbedingt in klingender Münze oder anderen Benefits ausdrückt (wie in vgl Positionen

in der Privatwirtschaft) und es sich deshalb zB im Privaten gemütlich zu machen.

Für mich passt das einfach nicht zusammen. Auf der einen Seite beschwerst du dich über den von dir ergriffenen Beruf und schielst auf die ach so tolle Wirtschaft und gleichzeitig wären für dich gerade die Berufsgruppen, in denen man wirklich eine realistische Chance auf höhere Verdienste hätte, ohnehin nicht in Frage gekommen:

Zitat von Aviator

Maschinenbau, Ingenieurwesen etc. wäre nichts gewesen, weil ich in Mathe und Physik kein Interesse hatte. Wäre wohl ne Cashcow geworden. Medizin ebenso nicht, allein wegen eines mittelmäßigen NCs... zumal man da heute tlw auch verheizt wird.

Zur Frage des Benefits: Man kann - im Übrigen auch im Rahmen der regulären Wochenarbeitszeiten ohne Mehrarbeit - sein eigenes Profil im Bereich Schule ganz gut ausschärfen, sich in diverse Prozesse miteinbringen, mitgestalten und sich damit auch für Beförderungstellen empfehlen. Wie in der hochgelobten freien Wirtschaft geht das manchmal mit der Notwendigkeit eines Standortwechsels einher. Dann schlägt sich das aber neben der höheren Selbstwirksamkeit und damit auch Berufszufriedenheit durchaus auch in klingender Münze nieder. Die Einkommensteigerungen sind dabei nicht so hoch wie in der Wirtschaft, was auch an der schon recht hohen Besoldung im Eingangsamt liegt. Führungspositionen in Großunternehmen werden freilich besser bezahlt, kommen aber wohl eher nicht mit einer 41-Stunden-Woche aus.

Ich habe gerade mal etwas im Rechner rumgespielt und ich müsste in der Wirtschaft schon deutlich über 7.000€ im Monat haben, um mit dem gleichen Geld wie jetzt nach Hause zu gehen. Das ist mit den von dir ausgeschlossenen Fachbereichen vermutlich auch außerhalb des Lehramts möglich, in den Gesellschaftswissenschaften wohl eher nicht.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. Dezember 2022 10:27

Zitat von Aviator

Medizin ebenso nicht, allein **wegen eines mittelmäßigen NCs**... zumal man da heute tlw auch verheizt wird.

Du hast keinen NC, du hast einen Abischnitt. NC heißt nur, dass es eine Zulassungsbeschränkung gibt. Die Note, die noch zur Auswahl führt, heißt Auswahlgrenze. Bitt nicht falsch an SuS weitergeben. Danke. *hust *

Beitrag von „golum“ vom 14. Dezember 2022 10:46

Zitat von Schmidt

Du hast keinen NC, du hast einen Abischnitt. NC heißt nur, dass es eine Zulassungsbeschränkung gibt. Die Note, die noch zur Auswahl führt, heißt Auswahlgrenze. Bitt nicht falsch an SuS weitergeben. Danke. *hust *

Und der NC, den es dann gibt, ist auch nicht die Note 😊 Der numerus clausus = geschlossene, beschränkte (An-)Zahl ist die Zahl der Plätze. Jahr für Jahr schafft man es mal mit seinem Abischnitt, in den numerus clausus hineinzukommen oder eben mal nicht. Der NC ist aber nicht 2,3, sondern in diesem Jahr komme ich noch mit 2,3 in den NC hinein.

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 14. Dezember 2022 11:36

Meiner Ansicht nach lohnt sich Anstrengung als verbeamteter Lehrer *finanziell* vergleichsweise wenig. *Vom Titel her* gäbe es mir ab Studiendirektor, vielleicht schon ab Oberstudienrat, ein gutes Gefühl, da bin ich aber in der falschen Schiene. Finanziell lohnt es sich, auf die Stunde gerechnet, als verbeamteter Volksschullehrer wahrscheinlich am meisten, wenn man es schafft, mit Familie eine Klassenführung und alle anderen Zusatzaufgaben zu vermeiden.

Zitat von Seph

Ich habe gerade mal etwas im Rechner rumgespielt und ich müsste in der Wirtschaft schon deutlich über 7.000€ im Monat haben, um mit dem gleichen Geld wie jetzt nach Hause zu gehen. Das ist mit den von dir ausgeschlossenen Fachbereichen vermutlich auch außerhalb des Lehramts möglich, in den Gesellschaftswissenschaften wohl eher nicht.

Als flexibler und leistungsstarker Single mit Studium verdient man, was ich so mitbekomme, in der freien Wirtschaft und der richtigen Branche schnell mehr, als man als Lehrer überhaupt erreichen kann, gerade heute, und fast unabhängig vom Studienfach (wobei Orchideenfächer wie Sinologie, Philosophie oder Arabistik noch deutlich bessere Chancen bieten als Grundschullehramt). Nicht in einem Schulbuchverlag, aber in einer Unternehmensberatung, einer Marketingagentur, bei großen Konzernen oder wo immer hohe Umsätze und Gewinne generiert werden. Es herrscht nicht nur an Schulen Mangel an guten Leuten.

Wer leistungsbereit, aber nicht sonderlich leistungsstark ist, mag aber wirklich an der Schule gut aufgehoben sein und auch finanziell weiter kommen als in der freien Wirtschaft.

Beitrag von „golum“ vom 14. Dezember 2022 11:53

[Zitat von Herr Bernd](#)

Wer leistungsbereit, aber nicht sonderlich leistungsstark ist, mag aber wirklich an der Schule gut aufgehoben sein und auch finanziell weiter kommen als in der freien Wirtschaft.

Bitte um Erläuterung. Konkret.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. Dezember 2022 12:12

[Zitat von Herr Bernd](#)

Als flexibler und leistungsstarker Single mit Studium verdient man, was ich so mitbekomme, in der freien Wirtschaft und der richtigen Branche schnell mehr, als man als Lehrer überhaupt erreichen kann, gerade heute, und fast unabhängig vom Studienfach (wobei Orchideenfächer wie Sinologie, Philosophie oder Arabistik noch deutlich bessere Chancen bieten als Grundschullehramt).

Das ist verzerrte Wahrnehmung.